

sich zuraunte: „Bah! er sagt es nur im Scherz, er hat die Militairs zum Besten!“

Carlos saß indessen ruhig auf seinem Mustang, der Antwort harrend. Nach einiger Ueberlegung und rasch gewechselten Worten rief denn Roblado aus:

„Ich nehme die Wette an!“

„Und auch ich lege eine Doublone als Einsatz nieder,“ fügte der Commandant hinzu.

„Sennores,“ antwortete der Büßeljäger mit augenscheinlichem Bedauern, „es thut mir sehr leid, ich kann aber nur eine Wette annehmen. Diese Doublone macht meinen ganzen Reichtum aus und ist bereits als Einsatz zweifelhafter Besitz für mich, wer aber würde mir gerade jetzt eine zweite Onza leihen?“

Diese Worte begleitete ein Lächeln, das nur Wenige der Umstehenden erwiderten, so sehr waren sie überwältigt von Angst vor dem grausigen Schicksale, welchem ihrer Meinung nach der waghalsige Cibolero nicht entgehen konnte.

„Zwanzig Doublonen, Carlos, so viel Du willst!“ ließ sich sogleich eine Stimme vernehmen, „doch nicht zu einem solchen Vorhaben, es wäre Unrecht, Dir Vorschub dabei zu leisten.“

Erfreut blickte Carlos auf den jungen Ranchero, der heute schon einmal für ihn in die Schranken getreten war.

„Ich danke Euch, Don Juan,“ antwortete der Cibolero, „ich wußte, Ihr würdet dazu bereit sein, gewiß erkenne ich Euren guten Willen an, aber habt keine Furcht, ich werde die Onza gewinnen, ha! ha! ha! sollte ich zwanzig Jahre im Sattel geseßen haben, um mich von einem Sachupino verhöhnen zu lassen?“

„Herr!“ schrien Vizcarra und Roblado wie aus einem Munde und blickten wild drohend auf den Sprecher, indem sie zu gleicher Zeit die Hand auf den Degengriff legten.

„O, meine Herren, nichts für ungut,“ bat Carlos, mit höhnischem Lächeln sie anblickend. „Das Wort ist meinen Lippen entglitten, ich versichere Sie, beleidigen wollte ich Sie nicht.“